

# Die Welt des Eidechsenkönigs

**Ein Eidechsenkönig? Ein Klanglabor? Eine musikalische Lesung? Aussenstehende konnten sich vermutlich nicht viel darunter vorstellen. Wer am Mittwochabend im Gasometer war, konnte sich ein Bild davon machen.**

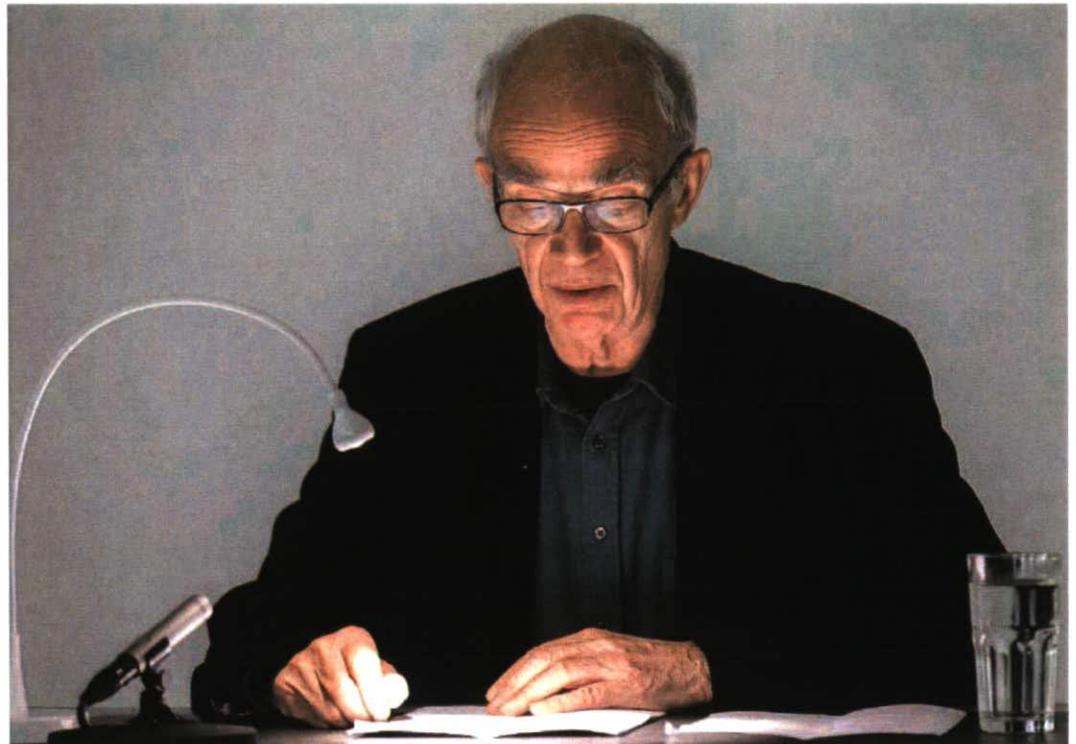
*Triesen.* – Der bekannte Schauspieler Klaus Henner Russius las zur Musik des Klanglabors Textfragmente aus Arno Oehris geplantem Filmprojekt «Die Rückkehr des Eidechsenkönigs» im Gasometer in Triesen.

## Der Eidechsenkönig

Die Geschichte ist ganz simpel. Ein Hirnwissenschaftler erhält eine lebensbedrohende Diagnose und fällt aus dem inneren Gleichgewicht. Doch wer Arno Oehri kennt, weiss, dass die Umsetzung dieser Geschichte keinesfalls simpel ausfallen wird. Wie schon die momentane Ausstellung im Gasometer, brillierte die musikalische Lesung mit zahlreichen Verknüpfungstrategien. Während der Vortragende, Klaus Henner Russius, die Drehbuchpassagen las, war er gleichzeitig auf der Videoinstallation der Ausstellung hinter seinem Rücken zu sehen. Der Sprecher soll Hauptdarsteller im geplanten Film werden, der wiederum teilweise im Gasometer gedreht wird. Auch das Drehbuch handelt von Räumen, besser gesagt vom Verhältnis von Raum und Zeit – genauso wie die Videoinstallation der Ausstellung.

## Einmaliges Klangerlebnis

Gewohnt experimentell startete die musikalische Komposition des Klanglabors, Arno Oehri sitzend mit einer Zither auf den Schenkeln, Marco Sele durch den Raum wandelnd an der Bassklarinette und klangschalenähnliche Geräusche aus dem Nebenzimmer. Die Musik umkreiste das Publi-



**Sprecher und Hauptdarsteller im Film:** Klaus Henner Russius las Textpassagen, die vom Klanglabor experimentell musikalisch umgesetzt wurden.

Bild Stefan Trefzer

kum wortwörtlich. Fließend geschah der Übergang zu den Drehbuchpassagen. Es geht um einen Arzt, der eine Diagnose stellt, dann spricht der Redner vom Säuseln des Windes und das Klanglabor erzeugt die entsprechenden Geräusche dazu, dieses Mal mit einem Geigenbogen auf der Gitarre. Ruhige, spirituelle Geräusche begleiten die Lesung. Im Raum ist es mucksmäuschenstill. Man hört jede Silbe des Redners und gleichzeitig auch jedes Klangerzeugnis. Man konnte sich voll und ganz auf das Geschehen konzentrieren und doch verlockte die be-

dächtige Stimmung immer wieder dazu, vor sich hinzuträumen.

## Varianten der Sinnfrage

Selbstreflexiv packte Arno Oehri direkte Kunstkritik in sein Drehbuch: «Was soll deine Performance oder was auch immer?» Es geht um eine Auseinandersetzung zwischen einem Wissenschaftler und einem Künstler, die beide ihre entgegengesetzten Weltanschauungen nicht verstehen. «Du nimmst einfach nichts mehr wahr, nicht einmal, dass du tot bist.» Mit steigender Dramatik der Ge-

sichte steigen auch die Lautstärke und das Tempo der Musik. Rhythmische Töne, gespielt auf den Heizkörpern und Lüftungsrohren schallen aus dem Nebenraum. Doch immer wieder zieht Klaus Henner Russius die Aufmerksamkeit mit seiner starken Präsenz auf das Drehbuch. Bis zum Finale: Die Musik wird leiser, einer der Musiker verlässt den Raum in die Tiefen des Fabrikturms, dahin, wo er hergekommen war. Stille. Langanhaltender Applaus. Stilles Verharren auf den Plätzen. Die Darbietung hat ihre Spuren hinterlassen. (mk)